

Bezugspreis: Für Dresden vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.

Anfangsgebühren: Für den Raum einer gerahmten Zeile seiner Schrift 20 Pf.

Diesem Besizer unseres Blattes, die es von hier aus nach einem andern Aufenthaltsorte nachgezogen zu haben wünschen...

Wir bemerken hierzu, daß überwiesene Blätter beim Postamt des gewählten Aufenthaltsortes in Empfang zu nehmen sind.

Auf ausdrückliches Verlangen besorgen wir die Nachsendung unter Kreuzband. Die dadurch entstehenden Kosten richten sich nach dem Gewichte der einzelnen Sendungen.

Reisezeit

Kann unser Blatt auf beliebige Dauer ebenfalls unter Kreuzband bezogen werden. Die Bestellungen sind ausschließlich zu richten an die Geschäftsstelle des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät geruht, dem Bahndirektor Bitterlich in Königswalde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät zu genehmigen geruht, daß der Ober-Telegraphenassistent Bruner in Leipzig den ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Königlich-kronenorden 4. Klasse anleget.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Bei der Veranlassung der Staatseisenbahnen sind ernannt worden: Bahndirektor, geheimer Bahnhofsinspektor I. Kl. (2. Gruppe) in Kamborn, als Bahnhofsinspektor I. Kl. (1. Gruppe) in Böhmen, als Bahnhofsinspektor I. Kl. (2. Gruppe) in Kamborn, als Bahnhofsinspektor I. Kl. (2. Gruppe) in Kamborn...

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu befragen: die 2. hiesige Lehrerschule zu Schwetznitz, Rektor: die obere Schullehrer, Entkommen außer seiner Wohnung und Wohnung: 1000 M. Gehalt, 100 M. Zulage und 72 M. für Fortbildungskosten...

Nichtamtlicher Teil.

Som Zentrum.

Im Zentrumslager vermag man der diesmaligen Sommerferien nicht recht froh zu werden. Die regierende Partei hat weder im Reichstage Vorarbeiten geerntet noch hat sie Aussicht, das im preussischen Landtage unternommene Handelsgeschäft zu stande gebracht zu sehen.

Wenn nun von einzelnen Seiten angenommen wird, der „Zentrumsturm“ sei ins Wanken geraten und die Einheit der Partei bedroht, so sind das freilich Illusionen. Auf dem nächsten Katholikentage wird die Einmütigkeit der Ultramontanen einschneidend der Voten genau ebenso „impotent“ zu Tage treten, wie dies bisher noch immer der Fall war.

Gleichwohl hat das Zentrum Ursache, nicht mit der bisherigen Zuversicht die Entwidlung der Dinge zu betrachten. Vorher den Sozialdemokraten, die die Zentrumspartei verständnisvoll unterstützen, weil sie selbst nach dem Grundsatze „Teile und herrsche!“ vorgehen, beginnt nun doch in den Parteien eine lebhaftere Strömung gegen das Wüten des Zentrums. Die Werbende, die schon seine Haltung gegenüber der Arbeitswilligenvorlage hervorgerufen hat, sind angezogen des bayerischen Wahlbündnisses mit der Sozialdemokratie noch erheblich gewachsen.

blätter, nachdem die Partei in Bayern die zur Kammermehrheit erforderlichen Mandate erhalten hat, sich dem Wahlbündnisse gegenüber „unsympathisch“ ausgesprochen, so ist dagegen zu halten, daß das bayerische Zentrum sich schwerlich auf diesen „Ruhhandel“ eingelassen haben würde, wenn es von der Parteileitung im Reich ernsthafte Widerspruch zu befürchten gehabt hätte.

Zu der Zentrumspartei scheint man selbst bei näherer Betrachtung der Dinge nicht gar zu frohen Mut zu sein. Die „Königliche Volkzeitung“ zieht schon eine Entwicklung in Betracht, bei welcher schließlich der Freisinn durch die Sozialdemokratie völlig aufgegeben und als „Verteidiger“ gegen „reaktionäre und absolutistische Strömungen“ nur noch das Zentrum und — die Sozialdemokratie übrig bleiben würden.

Tagesgeschichte.

Dresden, 4. August. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August hat sich mit dem Durchlauchtigsten jungen Prinzen heute nachmittag zu einem dreitägigen Besuche Ihrer Königlich-kaiserlichen Majestäten nach Jagdschloß Rehefeld begeben, wofür auch Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August morgen, Sonnabend, einreisen wird.

Dresden, 3. August. Der hiesige Königl. Bayerische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Herr v. Rietzhammer hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird der Königl. Bayerische Generalkonsul Dr. Ludwig Hesse hierüber die laufenden Geschäfte der Gesandtschaft führen.

Dresden, 4. August. Das heute ausgegebene 8. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1899 enthält: Verordnung 8. Juni 1899 wegen Abänderung der Ausführungsverordnung vom 23. Mai 1888, die Unfall- und Krankenfürsorge der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen betreffend; Bekanntmachung vom 21. Juni 1899, das zwischen dem Königreiche Sachsen und dem Fürstentum Neuchâtel wegen Auspflanzung der fürstlich Neuchâtelischen Gemeinde Frothaus aus der evangelisch-lutherischen Parochie Cyrau im Königreiche Sachsen abgeschlossene Uebereinkommen betreffend; Verordnung vom 28. Juni 1899, die Enteignung von Grundeigentum für Verbreiterung des Weichselbettes in Flur Dainenberg betreffend; Verordnung vom 4. Juli 1899, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung des Bahnhofs Schwarzenberg betreffend; Verordnung vom 11. Juli 1899, die Enteignung von Grundeigentum zur Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Altenburg nach Langenleuba betreffend; Verordnung vom 14. Juli 1899, einige Abänderungen in der Begrenzung und in der Bezeichnung von Bestandteilen der Landtagswahlkreise betreffend; Verordnung vom 12. Juli 1899, die Ausführung des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 in der vom 1. Januar 1900 an geltenden Fassung betreffend.

Deutsches Reich.

Berlin. Aus Kiel wird gemeldet: Sr. Majestät der Kaiser beschließen gestern vormittag den für die Auslandsreise in der Kaiserin meist bereitgestellten großen Kreuzer „Danke“ und fuhren der Prinzessin Henriette sowie deren Gemahl, Geheimrat v. Esmarch, einen Besuch ab. Am Nachmittag beschloß Sr. Majestät das neue Trosseditionsdampfschiff „D 10“ in der Fahrt und unternehmen alsdann mit der Segelyacht „Romet“ eine Fahrt nach der Küstengebiet.

Aus Vertheilungen wird berichtet: Ihre Majestät die Kaiserin sind gestern nachmittag 5 Uhr von hier abgereist. Die Schuljugend, Schützen, Krieger- und andere Vereine hatten sich in feierlichem Zuge zum Grand-Hotel begeben, wo sich auch die Gemeindevorstände und sonstige Beamte von Ihrer Majestät der Kaiserin verabschiedeten. Auf dem ganzen Wege zum Bahnhof sowie bei der Abfahrt wurden Ihre Majestät jubelnd begrüßt. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hatten aus Fall an Ihre Majestät die Kaiserin ein Abschiedstelegramm geschickt, welches Ihre Majestät mit freundschaftlichem Ton beantworteten. Bei der Abreise der Kaiserin aus Vertheilungen überreichte Oberst-Hofmeister Graf Castell zum Abschiede im Namen des Prinz-Regenten ein Bouquet; Oberst-Hofmarschall Graf Seinhelm hatte auftragsgemäß dem Kaiserin ein Blumensträußchen.

Während des Vierteljahres vom 1. April bis 30. Juni 1899 haben 7758 Schiffe (gegen 7350 Schiffe in demselben Vierteljahre 1898) mit einem Netto-Raumgehalt von 855 817 Register-Tons (1898: 767 802 Register-Tons) den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elbflößergelbes, an Gebühren 428 981 M. (1898: 379 139 M.) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Juni 2969 Schiffe (1898: 2721 Schiffe) von 322 152 Register-Tons (1898: 289 057 Register-Tons) und 163 229 M. (1898: 142 269 M.) Gebühren.

Die Zuckersteuer, die schon nach dem Final-Urteil der Reichsoberhandelskammer für 1898 8,2 Mill. über den Staatsanfall geschätzt hatte, hat sich auch weiter gänzlich entwickelt. Im Etat ist ihre Summe für das ganze Jahr gegen 1898 auf 3,6 Mill. veranschlagt. Schon im ersten Viertel des Etatsjahres 1899 hat sie nicht weniger als 4,1 Mill. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres erbracht. Im Etat für 1898 war die Zuckersteuer auf 88,5 Mill. veranschlagt. Da ihr Ertrag 8,2 Mill. mehr betrug, so brachte sie in Wirklichkeit 96,7 Mill. ein. Hält sie sich nur auf der Höhe des jetzt schon gegen das Vorjahr er-

Kunst und Wissenschaft.

Die Deutsche Kunstausstellung Dresden 1899.

Die dekorative Kunst.

Wer, ermüdet von der langen Betrachtung der Gemälde und Skulpturen, Abwechslung und Erholung sucht, wird beides in reichem Maße in den Sälen finden, die für die Aufnahme der Erzeugnisse des Kunsthandwerkes eingerichtet worden sind. In ihnen ruht das Auge bald wieder aus und findet gleichzeitig eine frische willkommene Anregung, die es sofort aufs Neue auf das Angenehmste beschäftigt. Schon aus diesem Grunde muß man die Angliederung einer kunstgewerblichen Abteilung an die der höheren Kunst gewidmeten Räume als eine höchst glückliche Einrichtung mit Freuden begrüßen. Indessen liegt die Bedeutung dieses Teiles der Ausstellung keineswegs bloß auf dem kurz angebotenen erfreulichen Kontrast, vielmehr muß von vornherein festgehalten werden, daß gerade die der schmückenden Kunst überlassenen Säle mit zu dem lehrreichsten und am meisten anziehenden der ganzen Ausstellung gehören. In ihnen überzeugt man sich nämlich auf Schritt und Tritt, wie gewaltige Fortschritte die kunstgewerbliche Bewegung in jüngerer Zeit bei uns in Deutschland gemacht hat, und empfindet es wohlthuend zu sehen, wie der Hand, den Kunst- und Handwert geschlossen haben, immer inniger wird, so daß der ideale Zustand, der sich bei uns einst im 15. und 16. Jahrhundert herausgebildet hatte, auch für uns nicht mehr fern zu sein scheint. Eine Reihe vortrefflicher Künstler, die, sei es als Maler, sei es als Bildhauer ihren Namen hellen Tönen; und sich als solche bereits einen Namen gemacht haben, verschmähen es nicht, Entwürfe für die handwerk-

liche Ausführung zu erlassen und in der einen oder anderen Weise für die geschmackvolle Ausschmückung unserer Wohnräume tätig zu sein. Viele unter ihnen legen sogar selbst mit Hand und Werk, sie überlassen nicht bloß die Herstellung der von ihnen erkannenen Gegenstände, sondern helfen sie zum Teile selbst durch Bilden und Vollenden. Schon durch diese ihre Mitwirkung bei der Ausführung werden die Erzeugnisse des modernen Kunstgewerbes über die fabrikmäßig hergestellten Massenartikel hinausgehoben, denn es liegt auf der Hand, daß sich Künstler, in denen der Geist, Fleiß zu erkennen und sich schaffend weiter zu bilden, wichtig ist, nicht so leicht dazu hergeben werden, durch unendliche Wiederholungen ihre Kräfte zu vergeuden. Selbstverständlich bedingt aber die beschränkte Zahl gleichartiger Produkte die Höhe des Preises, und ebenso muß der Käufer für den Anteil, der auf die Erfindung des Künstler entfällt, mit aufkommen. Trotzdem wird niemand behaupten können, daß, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, die Preise zu hoch gestellt wären, wenn sie auch das Durchschnittsmaß dessen übersteigen, was man in bürgerlichen Kreisen bei uns bisher z. B. für eine Zimmereneinrichtung anzulegen pflegte. Am allerwenigsten aber kann von teuer die Rede sein, wenn man die Souveränität der Ausführung, die in vielen Fällen geradezu verblüfft, und die Vortrefflichkeit des verwendeten Materials in Anschlag bringt. Das schlimmste Charakteristikum: „Teuer und schlecht“, das einst mit Recht auf die deutschen Kunstwaren angewendet wurde, kann fortan als nicht mehr zutreffend abgethan werden. Heute muß es heißen: „Gut und nicht mehr teuer.“ Wer heute gewillt ist, kein Heim künstlerisch einzurichten, ist in der glücklichen Lage, für sein Geld etwas wirklich Gutes zu erhalten, und braucht nicht mehr wie früher für seine Bedürfnisse das Ausland in Richtung zu setzen. Das ist ein gewaltiger Fortschritt, der sich auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht demütlich machen und unseren sozialen Verhältnissen

zu gute kommen wird, namentlich wenn es mit der Zeit gelingen wird, auch für die minder bemittelten Schichten unseres Volkes Erzeugnisse von künstlerischem Wert herzustellen und die Leiber unter ihnen noch immer so verbreitete Vorurteile für das Ueberlebende und Unzeitige, für den nichtigen Tand und das Brummschiff zu verdrängen. Der moderne Stil, wie er uns durchgehends in den einzelnen Zimmern und Wohnräumen, die ganz nach dem Gemessen der verschiedenen Aussteller eingerichtet worden sind, entgegentritt, weicht in jeder Hinsicht von dem noch immer in den weitesten Kreisen herrschenden Modeschwarz weit ab. Einfachheit und Linienreue sind es, die den Charakter der neuen und zurechtgefundenen Schlichtheit bilden und Abwechslung. Da aber unser Auge im allgemeinen noch wenig nach dieser Richtung hin geschult ist, und da wir noch immer arg an dem Verstandesleiste hängen und uns für reich ausgeführte Ornamente gern begeistern, erklärt es sich leicht, daß die meisten Kunstliebhaber beim Anblick des in der kunstgewerblichen Abteilung Gebotenen zunächst flüchtig werden und das Neue und Ungeübte häufig sogar für unklar, keil und unwohllich erklären. Auf der anderen Seite aber darf man aus dem am meisten Gegenüber dem bereits häufig angebrachten Verstandes-„Verkauf“ schließen, daß eine lange Reihe einzelner Stücke doch vom Publikum freudig begrüßt worden ist, und daß sich auf diesem Wege von Einzelnen zum Ganzen der moderne Geschmack binnen kurzem auch bei uns seine Bahn brechen dürfte. Dieser Vorgang entspricht vollständig dem Verhältnisse, unter denen wir zu leben gezwungen sind. Gerade die schönsten und gelungensten Räume, wie das Musikzimmer von Richard Niemcewicz in München, das Speisezimmer eines Landhauses von Martin Daller, ebenfalls in München, und das Treppenzimmer von Max Hofe in Dresden, lassen sich in unseren Museen, auf die nun einmal die meisten Menschen in unserer Zeit angewiesen sind, absolut nicht

nachahmen. Das Interesse an diesen Schöpfungen ist deshalb geringer, als es bei Einrichtungen sein würde, die auf den allgemeinen Bedarf Rücksicht nähmen, während die beweglichen Ausstattungsstücke, die sich überall unterbringen und benutzen lassen, in ganz anderem Maße die Kaufkraft der Menge erregen. Es ist ein großes Verdienst der Ausstellungsgleitung, daß sie weitgehend genug war, der dekorativen und angewandten Kunst soviel Raum zur Verfügung zu stellen, wie er ihr bisher wohl noch nie auf einer großen Kunstausstellung gewidmet worden ist. Auch ist es ihrer Umsicht gelungen, die besten Kräfte, die bei uns in Deutschland auf diesem Gebiete in Betracht kommen, heranzuziehen, so daß wir eine nahezu vollständige Uebersicht über das gemessene, was heute in Deutschland im Bereiche der dekorativen Kunst neuen Stiles geleistet wird, während die kunstgewerblichen Arbeiten, die sich in einem der früheren historischen Stile bewegen, so gut wie ausgeschlossen sind. Obwohl nun die Ausstellung bei uns in Dresden stattfindet, man also erwarten könnte, daß das Dresdner Kunstgewerbe in erster Linie die Gelegenheit erfaßt haben würde, seine Tüchtigkeit zu beweisen, kann davon leider nicht die Rede sein. Es ist vielmehr keine Frage, daß die bei weitem wertvollsten und vollständigsten Arbeiten von München zu uns gekommen sind, wo die Künstler immer wissen, wohin der Wind weht und stets auf dem Dämme sind, um sich die Führerschaft in der deutschen Kunstbewegung nicht entgehen zu lassen. Während uns in Dresden die von dem Belgier van de Velde hergestellten Zimmer im Jahre 1897 die erste Ahnung vom dem Umfange auf dem Gebiete des modernen Kunstgewerbes erschlossen, hatten die Münchener gleichzeitig bereits in ihrer damaligen Jahresausstellung trotz des Widerstandes Landaus und seiner Anhänger, die die Erhaltung eines modernen Kunstgewerbes einfach ablehnten, vier allerdings kleine Räume eingerichtet, welche nur in München angefertigte Arbeiten enthielten.